

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöchentlichen Beilage „Der Sonntags-Gast“.

Bestellpreis für das Vierteljahr im Bezirk u. Nachbarortsvorkehr M. 1.15, außerhalb M. 1.25.



Einrückungs-Gebühr für Anzeigen und sonstige Anzeigen bei einmaliger Einrückung 8 Pfg., bei zweimaliger 6 Pfg., auswärts je 8 Pfg., die einpaltige Zeile ober deren Raum.

Bewerbbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den K. Postämtern und Postboten.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

Der deutsche Kaiser in Afrika.

(Nachdruck verboten.)

Nach Beendigung seines Besuchs bei dem Könige Karl und der Königin Amalie von Portugal betritt Kaiser Wilhelm II. jetzt den Boden des „dunklen Weltteils“ in Tanger, der Hafenstadt des Sultanats Marokko. In es nicht das erste Mal, daß unser Kaiser in einem fremden Erdteil weilt, wir erinnern an den Besuch von Jerusalem, so müssen wir doch bis zu den Kreuzzügen zurückgehen, um zu sehen, daß ein deutscher Kaiser Europa verließ, um seine Reifigen und Ritter in die Ferne zu führen. Kaiser Wilhelm II. landet in Tanger nicht mit einer Kriegsmacht, er reist auf einem Passagier-Dampfer, der von einem deutschen Kriegsschiff begleitet wird, aber seine Persönlichkeit sichert den Erfolg, um welchen es sich hier handelt, und der besteht bekanntlich in der Festsetzung der Freiheit unseres deutschen Handels nach Marokko. Nichts Neues soll hier eingeführt, die Gültigkeit des Bestehenden soll lediglich konstatiert werden, und Niemand kann hierin eine Verletzung seiner Rechte erblicken. In jedem Fall bleibt dieser kurze Aufenthalt des Kaisers auf afrikanischem Boden ein historisch wertvoller Moment; er zeigt, wenn auch der Absteiger nach Tanger bei der Reise-Route des Monarchen keine weiteren Umständlichkeiten verursacht, daß Wilhelm II. sich nicht scheut, auch in weit entfernten Gebieten durch seine Anwesenheit zu bekräftigen, daß das deutsche Reich, indem es alle fremden Mächte, die Achtung seiner eigenen rechtmäßigen Interessen erwartet. Unter Zustimmung von England hat Frankreich so „bei Gelegenheit“ das seiner Kolonie Algerien benachbarte Sultanat Marokko in die Tasche stecken, es, wenn auch nicht dem Namen, so doch in der Tat annektieren wollen, ohne sich um den deutschen Handel und die wachsenden Beziehungen des Reiches zu dem afrikanischen Sultanat zu kümmern. Das ging nicht gut an, und die Franzosen haben es wohl selbst eingesehen, denn heute befreiten sie — hinterher — alle Sonderabsichten. Das deutsche Reich hat ja gar nichts dagegen, wenn die französische Republik von Algerien aus gegen die unruhigen Bewohner Marokkos auf der Hut ist, aber sie soll so nobel sein, dem deutschen Kaufmann, der in Nordwestafrika genau so viel Recht hat, wie der französische, nicht den Weg verwehren zu wollen. Wie in China Frankreich mit Deutschland zusammenhängen, haben auch hier beide Staaten reichlich Raum für ihre Interessen. Und wenn's auch die Pariser Journale nicht offen zugeben, im Stillen imponiert ihnen, wie ihren Lesern doch, daß das Oberhaupt des deutschen Reiches auch an diesem Punkte so auf dem Posten ist.

In der Offenhaltung, Erweiterung und Sicherung des deutschen überseeischen Handels sieht unser Kaiser eine seiner Lebensaufgaben. Der Erwerb von Kwantung in China stellt sich immer deutlicher als ein durchaus glücklicher heraus, und er ist vornehmlich auf die persönliche Initiative des Monarchen zurückzuführen; zu den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika hat der Kaiser die Handelsbeziehungen umfangreicher zu gestalten sich bemüht, ein Bestreben, das freilich noch der Sicherung und des festen Abschlusses durch einen neuen Zollvertrag bedarf; im Orient ist der Monarch ein Bahnbrecher für den deutschen Handel gewesen, nach Abyssinien ist eine deutsche Mission gegangen, und jetzt führt der Weg über Portugal nach Nordwestafrika, wohin zuerst vor bald dreißig Jahren deutscherseits Beziehungen eingeleitet wurden. Aus all' dieser Friedens-Arbeit kann nicht mit einem Male eine übergroße Enttäuschung emporkommen, aber ausbleiben wird ein entsprechender Lohn nicht. Gerecht hat es den Kaiser, und es kann uns mitfreuen, daß auch weit von uns entfernter Nationen, die die deutsche Art sonst wenig oder gar nicht kennen, dem hohen Gaste einen so freundlichen Willkommen entgegenbrachten. Sie kennen also den Besucher bereits aus ihren heimischen Zeitungen, und an achtungsvollen Anmerkungen für Kaiser Wilhelm II. fehlt es im Auslande ja nirgends, selbst in Frankreich nicht. Daß ein Regent auch im Frieden sich einen weithin angehenden Namen erringen kann, der Beweis dafür ist jetzt wieder erbracht worden. Und darauf dürfen wir stolz sein.

Tagespolitik.

Deutsch-offiziös wird erklärt: Die politische Bedeutung des Kaiserbesuchs in Tanger, die man von Paris aus, wenn auch ohne innere Ueberzeugung, hinweg zu leugnen sucht, liegt in der Feststellung, daß Deutschland seine Beziehungen zu dem souveränen Sultan von Marokko und zu seiner Regierung an Frankreich nicht abgetreten hat und nicht abtreten wird. In dieser Klärung des Sachverhalts sind wir gegenüber gewissen Verdunkelungen genötigt und zur Abwehr der Politik monopolistischer Auffassung, die aus Ma-

roko eingeständnermaßen ein französisches Sperrgebiet machen will, durch unsere wohlverordneten, weiterer Entwicklung fähigen wirtschaftlichen Interessen berechtigt.

Abermals haben die Sozialdemokraten im Reichstage einen Antrag auf gesetzliche Festlegung der Verantwortlichkeit des Reichskanzlers eingebracht. Bereits 1900 und 1903 hatten sie ein Gesetz vorgebracht, dessen Inhalt darauf abzielte, dem Kaiser und dem Reichskanzler die Selbstständigkeit zu beschränken und den Reichstag zum ausschlaggebenden Faktor in der Leitung des deutschen Reiches zu machen. Es sollte die parlamentarische Parteiregierung eingeführt werden. Nach dem genannten Entwurf sollte der Reichskanzler für seine Amtsführung dem Reichstage verantwortlich sein. Diese Verantwortlichkeit sollte sich erstrecken auf alle politischen Handlungen und Unterlassungen des Kaisers. Der Reichstag sollte befugt sein, gegen den Reichskanzler wegen „verfassungswidrigen Handelns“ oder „sonstiger Schädigung des Reichswohls“ Anklage zu erheben und ihn vor einen Gerichtshof zu bringen, dessen Mitglieder auch vom Reichstage, also vom Ankläger selbst, zu ernennen seien. Im Falle der Verurteilung sollte stütz auf Amtverlust, unter Umständen auch auf dauernde Unfähigkeit zur Verrichtung eines öffentlichen Amtes zu erkennen sein. Von der Beschlußfassung des Reichstages über die Erhebung der Anklage bis zur Beendigung des Verfahrens sollte der angeklagte Reichskanzler seines Amtes enthoben sein. Hiernach hätte der Reichstag es jederzeit vollständig in der Hand gehabt, einen ihm nicht gefügigen oder mißliebigen Reichskanzler zu beseitigen.

Griechenland hält die europäischen Mächte so genau und beschäftigt, daß es glaubt, die Insel Kreta vollends an sich reißen zu können. Es wählt die Bevölkerung auf, und so erklärte denn nun die kretische Nationalversammlung die Vereinigung Kretas mit Griechenland. Wenn die Mächte nicht eingreifen, so stehen ernste Verwicklungen zwischen Griechenland und der Türkei bevor.

Die neue japanische Anleihe von 600 Mill. Mark ist in London und Newyork willig aufgenommen worden. In- des kommt die Anleihe Japan teuer zu stehen. Es muß zur Sicherheit der Anleihe den Ertrag seines Tabakmonopols verpfänden, es müssen 4 1/2 Prozent Zinsen gezahlt werden und der Uebernahmefours steht weit unter 100, auf 86. Wahrscheinlich wären die Bedingungen noch schwerer geworden, wenn sich nicht auch in Deutschland die Bereitwilligkeit gezeigt hätte, die japanische Anleihe anzunehmen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 28. März.

2. Beratung des Etats des Reichsfiskusamtes, Kapitel Zölle und Verbrauchssteuern. Die Kommission beantragt Annahme einer Resolution betr. tunlichste Erleichterung der bezügl. der zollfreien Verwendung von Benzin bestehenden Kontrollmaßregeln und einer Resolution betr. Bewährung von Entschädigungen bezw. Erleichterung bei obwaltenden Billigkeitsgründen auch an die Händler mit Süßstoffen, deren unter Zollverschluss befindlich gewesene Süßstoffvorräte vernichtet worden sind. Ferner beantragt Graf Kanitz, die Zolldreite für Getreide vom 1. Januar ab zu verbieten. Graf Kanitz begründet seine Resolution und bittet um Verweisung an eine 14gliedrige Kommission. Staatssekretär v. Stengel: Die Resolution bedeutet einen tiefen Eingriff in unseren Getreidehandel. Wir können einseitig die Unterlagen der Verträge nicht ändern. Sollte eine mißbräuchliche Ausnützung durch den Handel stattfinden, so werde zum Herbst dem Abgeordnetenhaus eine Vorlage zugehen. Nach längerer Debatte, wobei sich die meisten Redner für Verweisung an die Kommission aussprechen, wird die Abstimmung über die Resolution auf später verschoben. Der Einnahmeantrag aus den Zöllen wird nach den Vorschlägen der Kommission genehmigt. Die von der Kommission vorgeschlagene Resolution wird angenommen. Abg. Schmidt (natl.) tritt bei den Einnahmen der Zuckersteuer für Ermäßigung der Steuer ein. Die Abg. Standy und Baasche schließen sich an. Bundesratsbevollmächtigter Kuehn hält den gegenwärtigen Zeitpunkt nicht dazu angetan. Das Haus bewilligt schließlich die Zölle und Verbrauchssteuern. Debatte über die Resolution auf später verschoben. Bei dem Etats-Abschnitt Zusatz zu den einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats, Zuschuß des außerordentlichen Etats, Anleihe und Matrikularbeiträge referiert Abg. Sprö (Zentr.) ausführlich über die Uebertragung der 41 Millionen für Beschaffung von Waffen- und Artillerie-Material aus dem Extra-Ordinarium in das Ordinarium, über die völlige Be-

seitigung der Zuschuß-Anleihe und über die Erhöhung der Matrikularbeiträge von 24 auf 77 Millionen Mark. Schatzsekretär v. Stengel führt aus, daß es doch seine schweren Bedenken habe, die Matrikularbeiträge um 53 Millionen zu steigern, selbst wenn diese 53 Millionen einstweilen gestundet würden. Er bitte, wenn man es auch heute bei der Erhöhung der Matrikularbeiträge um diese 53 Millionen belassen wolle, doch wenigstens bei der 3. Lesung einen Beschluß zu fassen, der sich dem Vorschlag der Regierung anschließt oder doch mehr nähert, etwa indem man nur einen Teil der 41 Millionen für Waffen- und Artilleriematerial auf das Ordinarium überträgt und die Handwaffen auf das Extra-Ordinarium und somit auf Anleihe. Abg. Brunstmann (Konf.) erklärt sich mit den Ausführungen des Schatzsekretärs einverstanden. Abg. Pagig (natl.) kennzeichnet den Beschluß der Kommission, die mehr als 40 Millionen für Waffen-Material auf das Ordinarium zu übertragen, als einen geradezu überraschenden. Abg. Singer (Soz.) kritisiert die ganze Finanzwirtschaft. Straubten sich Reichsregierung und Einzelstaaten so beharrlich gegen direkte Reichssteuern namentlich gegen eine Reichs-Einkommensteuer, so bleibe eben nichts übrig als hohe Matrikularbeiträge. Nachdem noch mehrere Redner gesprochen, schließt sich das Haus den Kommissionsbeschlüssen mit großer Mehrheit an. Bei den weiteren Etatsresten entstehen Debatten von Belang nicht mehr. Schließlich wird das Etatsgesetz genehmigt, womit die zweite Beratung beendet ist. Es folgen Wahlprüfungen.

Landesnachrichten.

\* Altensteig, 31. März. Wie so manches andere Alte ist auch die Sitte des in den April-Schickens, des Zumbestens-Haltens, in der neuesten Zeit wieder recht in Schwung gekommen, April-Scherze in Wort und Bild sind auch in Zeitungspalten nichts Seltenes mehr, nachdem diverse Generationen hindurch diese Scherze nur in näheren Bekanntenkreisen angeübt worden waren. Im Allgemeinen hatte in der neueren Zeit sich die Aufmerksamkeit wohl um deswillen wieder mehr auf den ersten April gelenkt, weil er der Geburtstag des Fürsten Bismarck war, und der erste deutsche Reichskanzler war kein Mann, der sich von irgendwem in den April schicken ließ. Damit ist denn von selbst die alte Sitte mehr und mehr in Umlauf wieder gekommen. Man kann ja nicht sagen, daß eine kleine Fopperie an diesem Tage ein großes Malheur wäre, immerhin ist es gut, wenn man sich die Leute, die man necken will, vorher genau ansieht; denn wird der Spaß übel genommen, können unerwünschte und unerwartete Folgen daraus erwachsen. Auch solche Scherze, die aus irgend einem Grunde einen tieferen Eindruck machen könnten, soll man unterlassen, die Enttäuschung hinterher ist feldig. Ueber den Ursprung des April-Schickens haben sich die früher weit auseinandergehenden Anschauungen so ziemlich geklärt. Man kann wohl mit Recht annehmen, daß der Spaß um die Mitte des 16. Jahrhunderts in Frankreich angekommen ist, und zwar aus dem Anlaß, daß damals dort das Neujahresfest vom 1. April auf den 1. Januar verlegt wurde. In Neujahr war man an allerlei Geschenke gewöhnt — noch heute ist es so in Frankreich — und nun gab es mit einem Male zu dem bisherigen Termin nichts mehr, die Erwartungsvollen wurden vielmehr auf den kommenden ersten Januar verwiesen. Und da solche tief einschneidende Änderungen im Volke nur langsam Wurzel fassen, so ergab sich am ersten April noch lange manche getäuschte Hoffnung. Von Frankreich ist das April-Schicken erst erheblich später nach Deutschland gekommen, hundert Jahre nachher etwa findet es sich bei einem deutschen Zeit-Chronisten erwähnt. Das wäre zu diesem Tage, der der 90. Geburtstag Bismarck's jetzt ist, zu bemerken.

e. Altensteig, 31. März. Die Aufführung von Lichtbildern kommt immer mehr in Aufschwung und findet steigende Beliebtheit. So wurde gestern abend für Zwecke der Badler Mission in der Stadtkirche ein Zirkus von Bildern geboten, die uns die Reise nach der Goldküste Westafrikas, Land- und Städteansichten, die Regerebdisierung, Missionsstationen u. in reizender Schönheit veranschaulichten. Die Kirche war dichtbesetzt, namentlich hatte die Schuljugend ein starkes Kontingent gestellt, die aber größerer Ruhe sich hätte beschließen sollen. Schreiber dieses brängte sich der Gedanke auf, ob nicht für die Schuljugend eine geordnete Aufführung hätte veranstaltet werden sollen. Den Schluß bildeten ergreifende Passionsbilder.

\* Calw, 29. März. Die hiesigen Bauarbeiter scheinen in eine Lohnbewegung eintreten zu wollen. Dieselben fordern von ihren Meistern statt 11stündiger künftig 10stündige Arbeitszeit bei gleich hohem Lohn. Eine Versammlung der Arbeitgeber nimmt Stellung zu dieser Forderung.



\* (Strafkammer Tübingen.) Wegen Diebstahls im Rückfall wurde der Fuhrmann Seifried in Konneamisch zu 3 Monat Gefängnis verurteilt. Er hat von einer der Staatsfinanzverwaltung gehörenden Holzbohle mindestens 10 Holzstücke im Wert von 1 Mk. gestohlen.

\* **Erlangen, 28. März.** Die hiesigen Lederarbeiter sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie fordern Einführung eines Minimallohnens von 24 und 25 Mk. und Erhöhung der Akkordpreise.

\* **Erlangen, 28. März.** Die Metzger haben dem am 11. März erfolgten Fleischauflschlag beim Kalbfleisch von 75 auf 80 Pfg., nunmehr beim Ochsenfleisch einen solchen von 74 auf 76 Pfg., beim Rindfleisch von 70 auf 72 Pfg., beim Schweinefleisch von 75 auf 80 Pfg. eintreten lassen, während beim Hammelfleisch der seitherige Preis 60 bis 70 Pfg. gleichgeblieben ist.

\* **Stuttgart, 30. März.** Der hiesige Gemeinderat hat beschlossen, den Tag der Schillerfeier, am 9. Mai d. J., den städtischen Arbeitern unter Fortbegahlung des vollen Tagelohnes freizugeben.

\* **Ulm, 30. März.** (In 81 Minuten von Ulm nach Friedrichshafen.) In der vergangenen Woche wurde auf der Linie Ulm-Friedrichshafen ein aus 5 großen Personenzugmaschinen zusammengesetzter Probeschwungzug ausgeführt, der die 104 Kilometer lange Strecke ohne Aufenthalt in 81 Minuten zurücklegte, also mit einer Geschwindigkeit von 77 Kilometer in der Stunde fuhr. Diese Versuchsfahrten fanden zu dem Zwecke statt, die Ausfühbarkeit des im Sommerfahrplan vorgesehenen direkten Schnellzugs Ulm-Friedrichshafen zu erproben. Der schnellste Zug auf dieser Strecke brauchte bisher zwischen Ulm und Friedrichshafen-Stadtbahnhof 1 Stunde 30 Minuten; er hält nur in Södingen und Ravensburg an.

\* (Verfälschtes.) In Göppingen erhängte sich der Wirtschaftspächter zum „Greifen“, Chr. Bergmüller. Familienswistigkeiten sollen der Beweggrund der Tat sein. — Am 28. d. M. wurden in dem Unterleingehardter Wald bei Schömburg ein Herr und eine Dame tot aufgefunden. In Sulz a. N. brannte die im Rosenfelder Tal stehende Sägmühle vollständig nieder. Der Besitzer wurde wegen Verdacht der Brandstiftung verhaftet. — Das jährliche Kind des Schuhmachers Bregel in Tuttlingen ist in den Wellen der hochgehenden Donau ertrunken.

### Ausländisches.

\* **Wien, 30. März.** Die ungarische Krise ist noch immer ungelöst. In Budapest Blättern wird mitgeteilt, der Kaiser sei verständigt worden, daß, wenn die ungarische Kommando-sprache bewilligt werde, 150 Generale beschossen hätten, ihren Abschied zu nehmen.

\* **Paris, 30. März.** Präsident Douhet wird zur Erwidern des bevorstehenden Besuchs des Königs Alfonso von Spanien in Paris im September d. J. sich nach Madrid begeben. Bis dahin dürfte mehr Klarheit über die Spanier in Marokko vorbehaltenen Aufgaben gewonnen sein, so daß bei diesem Anlaß eine Verlautbarung über die immer noch geheim gehaltene spanische Interessensphäre erwartet wird. Man rechnet übrigens in Madrid wie in Paris mit der Wahrscheinlichkeit eines die deutschen Interessen schützenden Zusatzprotokolls zum Marokko-Vertrag.

\* **Paris, 30. März.** Die hiesige Ausgabe des New-

York Herald läßt sich aus St. Petersburg telegraphieren, der Zar habe gestern einen Selbstmordversuch begangen, er sei aber von seiner Mutter an der Ausführung verhindert worden. Er habe sich dabei nur leicht an der Hand verletzt. (Die Meldung ist mit großer Vorsicht aufzunehmen.)

\* **Paris, 30. März.** Laut Petit Journal wurde von der französischen wie auch von der englischen Regierung noch der Plan einer zweiten Flottenlandung erwogen und zwar in folgender Weise: Die britische Flotte im Ärmelkanal soll im Lauf des nächsten Sommers, wahrscheinlich im Juli nach Cherbourg kommen, um an einer Flottenschau, sowie an nautischen Festen teilzunehmen, wie sie zu Ehren der Russen in Toulon ausgeführt wurden. Einige Wochen später wird das französische Nordgeschwader einen englischen Hafen besuchen, wo gleichfalls Festlichkeiten veranstaltet werden sollen. Die Anregung dazu sei von der britischen Regierung ausgegangen.

\* **St. Petersburg, 30. März.** Die 4%ige russische Rente fiel auf 83. Die Börse ist in gedrückter Stimmung, Verkäufe sind schwierig. Die Banken bieten die neue innere Anleihe mit 95%, an, d. h. sie geben 1/4% der Kommission an den Markt ab.

\* **Petersburg, 29. März.** Heute suchte eine Menge von etwa 800 Personen die auf 1 Uhr nachmittags angelegte Wiederaufnahme des Unterrichts am Konservatorium zu verhindern. Es wurden revolutionäre Rufe ausgestoßen. Die Polizei zerstreute die Ansammlung und nahm einige Verhaftungen vor. In den Juloffischen Delwerken entstand heute nachmittag in der Veredelungsabteilung, wie vermutet wird infolge Brandstiftung, eine Feuersbrunst, durch die 60 000 Pfund Del vernichtet wurden.

\* **Moskau, 28. März.** In einer Zusammenkunft der Adelsmarschälle von 20 Gouvernements wurde eine Resolution angenommen, in welcher gesagt wird: Die öffentliche Meinung verurteilt das bürokratische Polizeiregime. Der Krieg enthält Unordnung in der Staatsökonomie, der Ausstand Unordnung im inneren Leben. Durch eine Reihe von Adressen, Petitionen und Resolutionen erwies die öffentliche Meinung Rußland einen großen Dienst. Mit der Kundgebung vom 3. März schlug der Kaiser eine neue Bahn in der Geschichte ein. Die Versammlung nahm ferner folgende Resolution an: Rußland, als das größte Reich der Welt, muß sich eine eigene Regierungsform finden. Die Selbstherrschaft ist unerschütterlich. Eine Volksvertretung soll nur zu dem Zweck gebildet werden, den Kaiser von den Bedürfnissen des Landes in Kenntnis zu setzen, und nicht um die Selbstherrschaft zu beschränken. Die Volksvertreter müssen das Recht haben, das Budget und ebenso gesetzgeberische Fragen zu beraten.

\* **Ashabad, 28. März.** Flüchtlinge aus Kotschan berichten, dort behaupte man, der Böbel in Kotschan werde von Mohammedanern aus Balu gegen die Christen aufgeführt. Der Ausbruch des Volkswillens richtet sich auch gegen den Chan von Kotschan, von dem sich seine Untertanen angeheißelt bedrückt fühlen. Sein Palast wird von bewaffneten Volksmassen belagert.

\* **Kanea, 30. März.** Der Gouverneur von Kreta, Prinz Georg von Griechenland, erließ an die Einwohner von Kreta eine Kundmachung, in der er erklärt, die Mächte hätten den internationalen Truppen Anweisung gegeben, behufs Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung auf der Insel einzuschreiten. Der Prinz gibt zugleich bekannt, er

habe angeichts der Tragweite dieses Beschlusses an die Mächte das Ersuchen gerichtet, dessen Ausführungen um 66 Stunden aufzuschieben, damit er die Bevölkerung davon benachrichtigen könne. Der Prinz fordert dazu auf, nach Hause zurückzukehren, und beschwört die Aufständischen in Thessalonika, die Waffen niederzulegen.

\* **Tanger, 30. März.** In dem Willkommens-Schreiben des Sultans, welches Abdel Malek dem deutschen Kaiser überbringt, spricht der Sultan die Hoffnung aus, daß die freundlichen Beziehungen zu Deutschland sich immer herzlicher gestalten werden. Die deutsche Kolonie wird eine Sammlung inländischer Produkte überreichen. Zahlreiche Abordnungen der Stämme aus dem Innern treffen morgen ein. Der Strom der Fremden ist seit 2 Tagen gewaltig.

\* **Tanger, 30. März.** Mit Reissali, der mit 8000 Mann zum Empfang des Kaisers hier eintreffen wird, kommen wilde Berberstämme, die noch niemals Tanger betreten haben.

\* **Sidney, 28. März.** Eine Abordnung einflußreicher Kaufleute begab sich zum Bundespremierminister Reid und ersuchte um Maßnahmen gegen den Ausschluß des englischen Handels von den Marschall- und anderen Inseln im Stillen Ozean durch Deutschland. Minister Reid erwiderte, er habe bereits bei der Regierung in London Protest erhoben. Sollte von dort nicht Abhilfe geschaffen werden, so würde der Australische Bund durch schwere Strafen gegen den deutschen Handel mit Australien Vergeltung üben.

### Der russisch-japanische Krieg.

\* **Wien, 30. März.** In der russischen Botschaft nahestehenden Kreisen wird mit Bestimmtheit erzählt, daß zwischen dem Zaren und den Großfürsten wegen des Generals Kurapatkin ein Konflikt ausgebrochen sei. Die Großfürsten verlangten Kurapatkins Rückberufung und seine Stellung vor ein Kriegsgericht. Der Zar verweigerte dies aber entschieden und ernannte Kurapatkin zum Kommandeur der ersten Armee.

\* **Petersburg, 29. März.** General Korlewitsch meldet dem Generalstab unter dem 29. März. In unseren Armeen ist keine Veränderung eingetreten. General Lianowitsch inspezierte die Truppen der zweiten Armee.

\* **London, 30. März.** Aus Tokio wird von heute telegraphiert: Die verschiedenen aus Europa und Amerika kommenden Friedensgerüchte werden hier von der ganzen Presse wiedergegeben und vielfach besprochen. Anscheinend berühren sie die Haltung der Regierung und des Volkes in Bezug auf den Krieg nicht. Die Presse ist das Echo des festen Entschlusses Japans, die Kriegsoperationen energisch weiter zu betreiben ohne irgendwelche Rücksichtnahme auf Erdörterungen über Ereignisse in Rußland oder sonstwo. Mittlerweile setzt das Heer und die Flotte die Vorbereitungen für einen mehrjährigen Feldzug fort. Fortwährend gehen frisch ausgehobene Truppen nach der Front ab und Transportkolonnen breiten sich über die nördliche Mandchurie aus.

\* **Tokio, 30. März.** Die Japaner rücken schneller als vermutet vor und haben eine **abermahlige Umgehung des Feindes** zum Zweck. Eine allgemeine Bewegung wird binnen kurzem erwartet. Man nimmt an, daß die Russen sich in das Sungari-Tal zurückziehen, um sich in der Nähe von Chabin zu konzentrieren.

Verantwortlicher Redakteur Ludwig Laut, Altensteig.

## Die neue Steuerreform.

Vortrag des Herrn Kameralverwalter Kohler (gehalten im Gewerbeverein).

Hervorgehoben durch falsche Vorstellungen hat sich weiter Kreise eine unberechtigte Urteile über die am 1. April 1905 in Kraft tretenden Steuergesetze bemächtigt. Daß diese Urteile besonders bei den weniger Vermögenden unberechtigt ist, dürfte schon die Absicht des Gesetzgebers beweisen: „die Steuerlast mehr als bisher an die Leistungsfähigkeit der einzelnen Steuerzahler anzuschließen.“

Um dieses Ziel zu erreichen und einen raschen, schroffen Wechsel der Besteuerungsarten zu vermeiden (z. B. gleichzeitige Einführung einer neuen Vermögenssteuer und einer neuen Einkommensteuer) wurde in Württemberg folgender Weg eingeschlagen:

1) Die bisherigen Katastersteuern (die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer), sowie die Kapitalsteuer bleiben in wenig veränderter Fassung bestehen und dazu tritt:

2) die neue allgemeine, progressiv gestaltete Einkommensteuer als künftige Hauptsteuer.

Durch die damit bewirkte Vereinigung der sog. Objekt- oder Ertragssteuern, d. h. der Steuern, welche einen ertragsfähigen Gegenstand (Grundstücke, Gebäude, Gewerbe, Kapitale) als solchen ohne Rücksicht auf die Person des Besitzers belasten, mit den sog. Subjekt- oder Personalsteuern, d. h. den Steuern, welche die in einem Steuerpflichtigen Hand zusammenfließenden Einkommen aus Quellen aller Art je nach der Leistungsfähigkeit des Bezugsberechtigten belasten, werden die Nachteile des seither allein bestehenden Ertragssteuersystems gemildert und eine gerechtere Steuerverteilung bewirkt. Die Nachteile der Ertragssteuern (Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Kapital-Steuer) als einziger Steuern sind hauptsächlich:

- die verschiedenartige Veranlagung und damit die Ungleichwertigkeit der Ertragskataster,
- die mangelnde Rücksichtnahme auf persönliche Verhältnisse des Besitzers der Ertragsquelle z. B. auf Schulden, Kinderzahl, Gebrechlichkeit, Krankheit u. s. w.
- Der Mangel einer Progression d. h. der Belastung höherer Erträge mit einem verhältnismäßig höheren Prozentsatz.

a) Endlich ist infolge der seit Einführung der Gesetze über die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer vom 28. April 1873 und über die Kapitalsteuer vom 19. Septbr. 1852 eingetretenen Verschärfung der Vermögens-, Erwerbs- und sozialen Verhältnisse eine gewisse Veraltung dieser Steuer-gesetze und ihrer Grundlagen eingetreten.

(Beispiel: Eine arme Witfrau mit 100 Mk. Grundsteuerkapital aus verschuldeten Aedern bezahlte seither 3,90 Mark Staats-Grundsteuer, gerade wie ein reicher Mann aus diesem Steuerkapital 3,90 Mark bezahlte (s. o. b und c) künftig ist diese ungleiche Wirkung der Besteuerung unmöglich.)

Eine sofortige völlige Beiseitigung der Ertragssteuern haben die Regierung und die Stände nicht beschlossen, da solange keine Vermögenssteuer eingeführt ist, die einstweilige Beibehaltung einer besonderen Steuer auf das aus Vermögenden fließende, leistungsfähigere Einkommen, das sog. fundierte Einkommen, wenigstens in Form der Ertragssteuer ein steuerliches Bedürfnis ist. Die höhere Steuerkraft des aus Vermögenden fließenden Einkommens ergibt sich aus dessen verhältnismäßiger Sicherheit gegenüber dem allerlei Gefahren ausgesetzten Einkommen aus Arbeit, Dienst und Beruf, sowie sonstiger gewinnbringender Beschäftigung.

(Beispiel: Wenn ein Arbeiter, ein Bauer, ein Hausbesitzer und ein Kapitalist mit je demselben Einkommen von 1000 Mk. frank werden, so versiegt die Einkommens-Quelle (Arbeitskraft) des Arbeiters, die Einkommens-Quelle der übrigen Personen bleibt bestehen bez. wird beim Bauer und Gewerbetreibenden nur durch höhere Produktionskosten geschmälert.)

Die Nachteile der Ertragssteuern wurden aber durch besondere gesetzgeberische Maßnahmen sehr stark gemildert, nämlich: 1. Bei der Grundsteuer wird an dem Steuerkapital der Weinberge 40 Proz. der übrigen Kulturarten (Weiden, Wiesen usw.) 20 Proz. Abzug gemacht, so daß also künftig statt aus 100 Mk. nur aus 60 bzw. 80 Proz. Steuer bezahlt wird. Das Steuerkapital der Waldungen bleibt unverändert, da ihr Ertrag gegenüber den bei Anlage der Grundsteuerkataster zu Grund gelegten Verhältnissen der Jahre 1855/1869 wesentlich gestiegen ist.

2. Bei der Gewerbesteuer wird das Steuerkapital (Reinertrag aus Betriebskapital und nach progressivem Maßstab ermittelten Arbeitseinkommen)

bis zu 1000 Mk.	um 60 Proz. vermindert also auf 40 Proz.
5000	50
10 000	40
30 000	30
über 30 000	20

3. Bei Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer wird der einheitliche Steuersatz von seither 3,9 Proz. bei der Kapitalsteuer von 4,8 Proz. nach dem Vorschlag der Regierung in dem Hauptfinanzetat für 1905 und 1906 auf 2 Proz. aus dem neuen (also in Beziehung auf die Steuerquellen Ziff. 1 und 2 gekürzten) Steuerkapital herabgesetzt und es bezahlet daher aus dem alten Steuerkapital von 100 Mk. statt seither	3,9 Proz. Weinberge	künftig 1,2 Proz.	
	3,9	übrige Kulturarten	1,6
	3,9	Waldungen	2,—
	3,9	Gewerbe kataster bis 1000 Mk.	0,8
	3,9	5000	1,—
	4,8	Kapitale	2,—

Zu der Vorausbesteuerung des fundierten Einkommens durch Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Kapitalsteuer, deren finanzielles Ergebnis in dem Hauptfinanzetat 1905 gegenüber seither

bei Grund	11,3 Mill. auf netto 4,6 Mill. Mk.
Kapital	6,2
zus.	17,5 Mill.
bei Grund	7,20 Mill. Mark
Kapital	2,60
zus.	9,80 Mill. Mark

veranschlagt ist, tritt als künftige Hauptsteuer mit einem Nettoertrag von 14 Mill. Mark die neue Einkommensteuer.

Die seitherige als Ertragssteuer gestaltete Dienst- und Berufs-Einkommensteuer, welche netto 2,70 Millionen Mark einbrachte, kommt in Wegfall, die von ihr befallenen Einkommen werden künftig durch die neue Einkommensteuer betreffen. Unter Berücksichtigung des Steigens der direkten Steuern durch zunehmenden Wohlstand und Entwicklung der Gewerbe sollen die künftigen Steuern etwa dieselbe Summe aufbringen, wie sie die alten Steuern aufzubringen gehabt hätten, eine Mehrbelastung der Steuerpflichtigen ist nicht beabsichtigt, sondern nur eine gerechtere Verteilung der Steuerlast.

(Fortsetzung folgt.)



Das Erben des Großfürsten Kurapatkin war nach sorgfältiger Prüfung als amtlichen Nachrichten über die Verhältnisse der russisch-japanischen Krieg.

Altensteig-Stadt.  
**Aufforderung**

zur  
Anmeldung der Schuldzinsen, Renten und Lasten.

Nach Art. 9 I Biff. 4 des Einkommensteuergesetzes vom 8. August 1903 sind bei Ermittlung des steuerbaren Einkommens von den Einnahmen in Abzug zu bringen die von dem Steuerpflichtigen nachgewiesenermaßen zu entrichtenden Schuldzinsen und Renten, sowie die auf besonderem privatrechtlichem oder öffentlich-rechtlichem Verpflichtungsgrunde beruhenden dauernden Lasten, soweit die Schuldzinsen u. nicht auf außerhalb Württembergs befindlichen Einnahmequellen haften (Art. 8 Biff. 1 und 2 des Gesetzes). Bei Steuerpflichtigen, welche nur der beschränkten Steuerpflicht in Art. 3 des Gesetzes unterliegen, sind nur die Zinsen solcher Schulden oder solche Renten oder Lasten abzugsfähig, welche auf den inländischen Einkommensquellen haften.

Auf Grund der Bestimmung in Art. 42 Abs. 2 des Einkommensteuergesetzes werden nun diejenigen Einkommensteuerpflichtigen, welche keine Steuererklärung abgegeben, aufgefordert, in der Zeit vom 1. bis spätestens 8. April die abzugsfähigen Schuldzinsen, Renten und Lasten, deren Abzug sie beanspruchen, anzumelden.

Die Anmeldung hat auf einem Formular zu erfolgen, welches den Steuerpflichtigen auf Verlangen von der unterzeichneten Gemeindebehörde unentgeltlich abgegeben wird.

Den 30. März 1905.

Gemeindebehörde für die Einkommensteuer.

**Handwerkerbank Altensteig**

E. G. m. u. S.

Unsere Genossenschaftsmitglieder machen wir darauf aufmerksam, daß die Dividenden aus Ihren Geschäftsguthaben (Stammanteilen) bei der Bank von Ihnen nicht zu versteuern sind und sie solche daher weder zur Kapitalsteuer noch zur Einkommensteuer zu satieren haben.

Dagegen haben die Mitglieder (wie die Nichtmitglieder) den Ertrag aus sonstigen bei der Bank verzinslich angelegten Geldern (Kapitalien und Kontokorrentguthaben) sofern diese nicht zu dem land- oder forstwirtschaftlichen oder gewerblichen Betriebskapital gehören, zur Kapitalsteuer anzumelden.

Den 30. März 1905.

Vorstand:

Weller. Burghard.

**Privatsparverein Altensteig.**

E. G. m. b. S.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Zinsen aus den Spareinlagen beim Privatsparverein von den betr. Einlegern selbst zur Kapitalsteuer und soweit eine Steuererklärung abgegeben ist, auch zur Einkommensteuer zu satieren sind, sofern den Einlegern nicht gesetzlich Steuerfreiheit zusteht, daß dagegen die Dividenden, welche die Genossenschaftsmitglieder aus ihren Geschäftsanteilen beziehen, von der Besteuerung durch die betr. Mitglieder frei bleiben, also von diesen weder zur Kapital- noch zur Einkommensteuer anzumelden sind.

Den 30. März 1905.

Vorstand:

Weller. Luz.

**Landw. Bezirksverein Nagold.**

Den Obstbaumbesitzern wird das Bespritzen ihrer Obstbäume mit Kupferzuckerlösung gegen die Blattfallkrankheit dringend empfohlen und zwar soll das erste Bespritzen vor dem Ausbrechen der Knospen erfolgen.

Das Bespritzen der Obstbäume kann nun umso leichter geschehen, als nahezu in sämtlichen Gemeinden des Bezirks für die Gemeindefürsorge geeignete Baumspritzen angeschafft worden sind.

Das für das Bespritzen erforderliche Material ist bei den Herren Gärtner Raaf und Kaufmann Rapp in Nagold zu haben.

Nagold, den 28. März 1905.

Der Vereinsvorstand:

Oberamann Ritter.

Altensteig.

**Zur Saat**

empfehle ich:

- Swigen u. dreiblättrigen Kleesamen
- Weiß- oder Steinkleesamen
- Grassamenmischung, beste Sorten
- Chymotegrassamen
- Leinsamen, echt Seeländer
- Rhein. Stokkhanfsamen
- Saatwickeln, la. Königsb.

in guter, keimfähiger Ware, zu billigsten Preisen.

**W. Beeri.**

**Handwerkerbank Altensteig**

e. G. m. u. S.

**Bilanz pro 31. Dezember 1904.**

Aktiva.		Passiva.	
Kassenbestand	Mk. 28 220.06	Geschäftsguthaben der Mitglieder	Mk. 112 655.25
Wechsel	89 924.—	Anlehen	898 805.38
Guthaben in laufender Rechnung	819 811.87	Schulden in laufender Rechnung	158 535.47
bei Banken	20 475.16	Laufende Accepte	3 834.50
in Vorkäufen	286 472.04	Vorübergehende und noch zu zahlende Zinsen	19 198.80
Anteile bei der Zentralkasse	5 000.—	Reservefond	41 329.33
Rückständige Zinsen	341.80	Hilfsreservefond	4 839.73
Robilien	50.—	Reingewinn	11 596.47
	Mk. 1 250 294.93		Mk. 1 250 294.93

Gesamtsumme Mk. 8 076 128.02.

Mitgliederzahl am 1. Januar 1904: 567, eingetreten 63, ausgeschieden 22.

Stand am 31. Dezember 1904: 608.

Altensteig, im März 1905.

Vorstand.

Aufsichtsrat.

**Fahrnis-Versteigerung.**

In der Nachlasssache der Frau

**Franziska Rosine Lauffer**

Schullehrers Witwe von Altensteig

kommt die vorhandene Fahrnis, worunter verschiedene Betten, Bettladen, Matratzen, Sofa, Kästen und 1 Klavier

begriffen sind, am

**Dienstag, den 4. April d. Js.**

von vormittags 1/9 Uhr an

im Hause der Frau Lauffer gegen Verzahlung im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Altensteig, den 27. März 1905.

Bezirksnotar:

S. d.

**Haus-Verkauf.**

Das in der Nachlasssache der Frau

**Franziska Rosine Lauffer**

Schullehrers Witwe von hier

vorhandene Haus kommt am

**Montag, den 3. April d. J.**

nachmittags 3 Uhr

auf dem Rathaus zum dritten- und letztenmal zur Versteigerung.

Altensteig, den 27. März 1905.

Bezirksnotar:

S. d.

Altensteig.

**Landwirtschaftliche Sämereien**

Dreiblättrigen Kleesamen

Württg. und Deutscher Landsamen

Swigen Kleesamen, franz. Luzern

Weiß-, Wiesen- oder Steinklee

Schweden- oder Bastardklee

Gelb- oder Hopfenklee

Chymotegrassamen ffr. la.

Kaugras, franz. engl. und ital.

Honiggras und Knaulgras

Wiesenrispen und Schwingel

Grassamen-Mischung bester Sorten

Saatwickeln, Königsberger, habersfrei

futtererbisen, schwedische

Leinsamen, echter Seeländer

in anerkannt reinen gutleimenden Qualitäten zu billigsten Tagespreisen

empfehle

**C. W. Lutz Nachfolger**

Fritz Bähler jr.



**Turn-Verein Altensteig.**

Gut Heil!

Samstag abend

8 1/2 Uhr

**Turnversammlung**

im Lokal.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

der Vorstand.

Altensteig.

für Konfirmanden

empfehle ich sehr schöne und dauerhaft gebundene

**Gesang-Bücher**

in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

**Jr. Grohmann**

Buchbinder.

Altensteig.

Zur Saat

empfehle ich

**Sommerweizen**

Väder Hartmann.

Altensteig.

**Lohbrignetts**

besserer u. billigerer Brenn-

stoff als Holz und Kohle

pro Str. Mk. 1.10

bei Abnahme von

10 Str. à 1 Mk.

bei größerem Bezug entsprechend

billiger frei vor's Haus geliefert

empfehle

**Robert Kempf.**

Zu jeder

Jahreszeit

kann sich Jedermann einen vorzüglichen

gefunden und billigen Saucstrunk

berellen mit

**J. Schraders Most-Substanzen**

in Extraktform

von J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Das Beste, was zu diesem Zwecke

geliefert werden kann. Das hier Ge-

tränke kommt auf ca. 7 Pfd. Borrätig

in Port. zu 150 u. 50 Liter

Depot in Altensteig bei Chr.

Burghard jr. in Nagold bei

Seinrich Gauß.



**Altensteig.**

## Samen-Empfehlung.

Dreiblättrigen Kleesamen in 3 verschiedenen Sorten  
Ewigen Kleesamen  
Weiß-, Gelb- und Schwedenklee  
Thymotegrassamen  
Grassamen und Mischungen  
Leinsamen, echt Seeländer  
Saattwicken, Königsberger  
in besten und keimfähigen Qualitäten  
zu den billigsten Preisen bei

**Chr. Burghard jr.**



**Das Bärmann'sche  
Mode-Lehr-Institut**

zur Zeit in **Altensteig** im Gasthaus zur  
"Krone" macht geehrte Damen darauf aufmerk-  
sam, daß noch stets Anmeldungen entgegenge-  
nommen werden.  
NB. Auch möchten wir diejenigen Damen,  
welche sich gerne von der Beaktil desselben  
überzeugen wollen, wie man seine Kleider ohne  
die lästigen Anproben nach geschmackvollem  
Muster selbst anfertigen lernt, freundl. einladen,  
den Unterrichtsstunden beizuwohnen, ohne daß sich dieselben daran be-  
teiligen müssen.

Hochachtungsvoll  
**Herr & Frau Bärmann**  
Lehrer der höchsten Zuschneidekunst.

**Rotklee Samen**  
**ewigen Kleesamen**  
**Steinklee Samen (Weißklee)**  
**Zetterleseklee Samen (Gelbklee)**  
**Schwedenklee sowie**  
**Grassamenmischung**  
empfehle ich in garantiert keimfähiger Ware zu den billigsten Preisen.  
**Egenhaujen. J. Kaltenbach.**

**Altensteig.**

Zur bevorstehenden Saison haben wir unser

## Hut- & Mützenlager

in schönster Auswahl nach den modernsten Fassonen  
und Farben ausgestattet und empfehlen

**Seidenhüte, Haarfilzhüte,  
Wollfilzhüte, für Herren, Knaben  
und Kinder**  
besonders aber schöne  
**Konfirmantenhüte**  
zu den billigsten Preisen.

Sobann:

### Mützen aller Art

besonders Frühjahrs- und Sommermützen, in den  
neuesten Dessins für Herren und Knaben zu ebenfalls  
billigen Preisen.

**Gebrüder Walz**  
Hut- und Mützensgeschäft.  
**Lateinermützen**  
halten stets auf Lager  
die Obigen.

**Dr. Thompson's  
Seifenpulver**  
ist das beste.

| Berned.

Die Freiherrl. von Söllingen'sche  
Guts Herrschaft verkauft vom Hof  
Fohrrücken

## 2 Wohnhäuser und 1 Scheune

auf den Abbruch.  
Liebhaber wollen sich ans Rentamt  
wenden.

2 tüchtige

## Plabarbeiter

(Altkorarbeit und dauernde Be-  
schäftigung) sowie 2 jüngere

## Säger

sucht  
**Friedrich Maier**  
Sägewerk  
Berned.

Altensteig.

Zu vermieten ist sogleich eine  
freundliche

## Wohnung

mit 2 Zimmer, Küche und Zubehör.  
Wo? — sagt  
die Expedition d. Bl.

Altensteig.

## Lehrlings- gesuch.

Einen ordentlichen  
**Jungen**  
nimmt in die Lehre  
**M. Braun, Oberjäger**  
bei Herrn Maier u. Braun.  
Auch hat einige Wagen gut ein-  
gebracht

zu verkaufen  
der Obige.

Altensteig.

Für die rühmlichst bekannte

## Blaubeurer Bleiche

nimmt auch dieses Jahr wieder  
Gegenstände an  
**B. Beerli.**

**Mädchengesuch.**

Zum baldigen Eintritt werden 2  
fleißige  
**Küche- und  
Hausmädchen**  
gesucht, auch wird noch für kom-  
mende Saison ein  
**Kochfräulein**  
angenommen.  
Zu erfragen bei  
**S. Creiber**  
zum Windhof bei Wildbat.

Altensteig.

## Süße Blutorangen

sind zu haben bei  
**Friedr. Adrion, Bazar.**

**Altensteig.**

## Auf Konfirmation und Ostern

empfehle sein reichhaltiges Lager in:

Glas und Porzellan  
Schmuckgegenständen  
Sommerspielen  
allerlei Haushaltungsgegenständen  
Regenschirmen  
Schürzen  
Cassetten  
Kragen und Cravatten  
Kette aller Art.

Seine reichhaltige  
Musterkarte in Kleiderstoffen  
bringt gleichfalls in empfehlende Erinnerung.

**Billigste Preise.**

**Fr. Adrion, Bazar.**

**Altensteig.**

## = Samen-Empfehlung. =

Zu beginnender Saatzeit  
empfehle ich in nur bester, keimfähiger Qualität:

**Ewigen und dreiblättrigen Kleesamen**  
**Thymotegrassamen**  
**Grasnmischung**  
**Schweden-, Weiß- und Gelbklee**  
**Engl. und Franz. Raygras**  
**Ausftich Seeländer Leinsaat**  
**Rhein. Stockhaussamen**  
**Königsb Saattwicken.**

**Paul Beck.**

Altensteig.

## Großes Karles Zugpferd

(Schimmelwallach)  
mit guten Bineen, 9 Jahre alt, ver-  
kauft um mäßigen Preis

**Frei Faist**  
zur oberen Mühle.

## Ernst Hess

**Harmonika-Fabrik**  
(gegr. 1872)

**Rlingenthal (Sachsen Nr. 1)**  
liefert seine dauerhaft gebauten und auf  
den Weltausstellungen zu Götting u. Mel-  
bourne wegen ihres prächt. Orgeltones mit  
dem 1. Preis gekrönt

### Concert-Zug-Harmonikas



mit offener Klaviatur, Stiel (11 Bass,  
Doppelbalg mit vernickelten Stahlblech)  
Schuppen, ff. poliertem Gehäuse und  
kräftigen Doppelbässen.

10 Zoll, 24dr., 2 Reg., 50 Stimm.	M. 4.50
10 " 8 " 3 " 70 " "	" 7.-
10 " 4 " 4 " 90 " "	" 9.-
19 " 2mal 24drig 108 " "	10.50

Schule zur Selbsterlernung sowie Kiste u  
Verpackung unsonst. Porto extra. Gloden-  
spiel M. — 60 mehr. Reich illustrierte  
Preis-Kataloge über Zugharmonikas  
(120 verschiedene Nummern von M. 2. — bis  
M. 80. —), Sitteln, Stöcken, Musikwerke  
u. w. verschied. unsonst und portofrei.

## Lehrlingsgesuch.

Suche zum Eintritt per 1. Mai  
in meine Konditorei einen braven,  
kräftigen jungen Mann aus  
guter Familie unter günstigen Be-  
dingungen.

**Fr. Kraft, Konditorei  
Döblingen.**

## Mädchen- gesuch.

Ein ehrliches, fleißiges  
**Mädchen**  
im Alter von 16—17 Jahren wird  
für leichtere Hausarbeit gesucht.  
Lohn 100 M.

**Chr. Rixinger**  
Wildbad, Hauptstraße 83.

**Soberano-**  
Fahrräder, Licht- und  
Klingelmaschinen sind die  
besten und billigsten.

Fahrräder mit 1, 2 u. 3 Jahren  
Garantie v. M. 50. — bis 100. —  
Fahrräder, an Sonnentrieblen  
höchste Erzeugnisse, d. Fahrradtechnik  
Friedrichshafen, von M. 9. — an.  
Leuchtmittel v. M. 3. —, Inbetriebnahme v. 2.50 an.  
Alle Bedarfsartikel sehr billig. Katalog und u. l.  
Wiederverk. Soberano-Fahrrad-Industrie  
GmbH. Volk & Crambert, Nürnberg 30b.

Altensteig.

## Fruchtpreise.

Schrannenzeit vom 29. März.

Neuer Dinkel . . . . .	7 50	—
Haber . . . . .	9	8 40
Gerste . . . . .	9	—
Weggen . . . . .	12	—
Knoblauch . . . . .	8 75	8 55
Bohnen . . . . .	7 50	—
Wicken . . . . .	12	—

**Viktualienpreise:**

1/2 kg. Butter . . . . .	96	3
2 Eier . . . . .	10	und 11

